

PRESSEROHSTOFF

Herzinsuffizienz in der Schweiz : Fakten und Zahlen

Definition der Herzinsuffizienz

Unter der sogenannten "Herzinsuffizienz" versteht man eine meist chronische Schwäche des Herzmuskels. Das Blut kann nicht mehr in ausreichender Menge in die Gefässe, zu den Organen und der Muskulatur gepumpt werden. Ein gesundes Herz pumpt im Ruhezustand fünf bis sechs Liter Blut pro Minute durch den Körper, das insuffiziente Herz dagegen manchmal nur noch zwei Liter pro Minute. Aufgrund der daraus folgenden mangelnden Versorgung mit Sauerstoff und Nährstoffen nimmt die körperliche Leistungsfähigkeit immer weiter ab.

Symptome der Herzinsuffizienz

Typische, aber noch harmlose, Symptome sind Müdigkeit, verminderte Belastbarkeit und Kurzatmigkeit. Bei fortgeschrittenen Stadien der Herzinsuffizienz ist der Kranke ans Bett gefesselt und nicht mehr in der Lage, am normalen Tagesgeschehen teilzunehmen. Darüber hinaus kommt es durch den fehlenden Weitertransport des Blutes zu Aufstauungen im Körper. Ist die rechte Herzkammer stärker betroffen, kommt es u.a. zu Wasseransammlungen im Körper (Ödemen), sichtbar besonders an den Beinen. Wenn die Insuffizienz der linken Herzkammer im Vordergrund steht, kann es zu einem Wasserstau in der Lunge kommen (Lungenödem), womit akute Erstickungsgefahr besteht. Bei einigen Patienten kann die Herzschwäche auch zu lebensgefährlichen Herzrhythmusstörungen mit dem Risiko des plötzlichen Herztodes führen.

Ursachen der Herzinsuffizienz

Zu den Ursachen zählen Verengung der Herzkranzgefässe (koronare Herzkrankheit) und Herzinfarkt, genetisch bedingte Herzmuskelerkrankungen, Bluthochdruck, Herzklappendefekte und vor allem altersbedingte, degenerative Prozesse.

Behandlungsstrategien der Herzinsuffizienz

- Die medikamentöse Behandlung mit entwässernden (Diuretika) oder herzkraftsteigernden Mitteln (Digitalis) sowie Betablockern und ACE-Hemmern zählt heute zur Standardtherapie.
- Aber auch chirurgische Massnahmen wie Herzklappenoperationen oder die Erweiterung bzw. Aufdehnung der Herzkranzgefässe mit sogenannten Stents gehören je nach Grunderkrankung zur therapeutischen Strategie.
- Viele schwerkranke Patienten, bei denen die Erkrankung weit fortgeschritten ist, können jedoch nur noch auf eine Herztransplantation hoffen. Aufgrund des Mangels an

Spenderorganen lässt sich diese Möglichkeit jedoch nur für eine geringe Zahl an Herzinsuffizienz-Patienten realisieren.

- Seit ca. zwei Jahren etabliert sich zunehmend eine neue Behandlungsoption für Patienten mit chronischer Herzinsuffizienz. Diese kardiale Resynchronisationstherapie basiert auf einer biventrikulären Stimulation, also auf einer zeitgleichen Stimulation beider Herzkammern. In der Tat arbeiten bei einigen Patienten die beiden Herzkammern aufgrund der Herzschwäche nicht mehr simultan. Durch ein spezielles, implantiertes Gerät kann die Schlagabfolge in der rechten und linken Herzkammer wieder aufeinander abgestimmt werden, was zu einer deutlichen Verbesserung der Pumpleistung des Herzens und zu einer Unterbrechung der Verschlechterung des Krankheitsbildes führt.

Herausforderungen an unser Gesundheitssystem wegen steigender Inzidenz der Herzinsuffizienz 1, 2, 3

- Die chronische Herzschwäche kann man heute fast als Volkskrankheit bezeichnen. Weltweit sind ungefähr 22,5 Millionen Menschen betroffen. Jedes Jahr werden ca. zwei Millionen neue Fälle diagnostiziert.
- In der Schweiz leiden etwa 120'000 Menschen an Herzinsuffizienz. Alarmierend ist, dass jedes Jahr bis zu 26'000 neue Fälle hinzukommen, was nicht zuletzt mit dem wachsenden Anteil älterer Menschen in unserer Gesellschaft und der ständig steigenden Lebenserwartung zu begründen ist. Schliesslich überleben dank des medizinischen Fortschritts, z.B. in der Akutbehandlung des schweren Herzinfarktes, mehr Patienten. Diese leiden zwar in der Folge an einer resultierenden Pumpschwäche, früher wären sie aber verstorben. In den kommenden fünf Jahren wird deshalb erwartet, dass sich die Anzahl herzinsuffizienter Patienten in der Schweiz verdoppelt.
- Herzinsuffizienz ist die einzige Herzkrankheit, deren Prävalenz (Anzahl vorhandene Fälle zu einem bestimmten Zeitpunkt in einer Bevölkerung) stetig steigt.
- Die Zahl der Herzinsuffizienten, die in ein Krankenhaus eingewiesen werden mussten, hat sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdreifacht.
- Schätzungsgemäss sterben mehr als 10'000 Patienten jedes Jahr in der Schweiz an den Folgen einer Herzinsuffizienz.
- Nach erfolgter Diagnose ist die Prognose der Herzinsuffizienz schlecht: Die Gesamtmortalität beträgt 10% nach einem Jahr und 50% nach fünf Jahren.

Hospitalisationen und Kosten der Herzinsuffizienz

- Die Herzinsuffizienz ist die teuerste Herzerkrankung in der Schweiz.
- Mindestens 5% aller Spitaleinweisungen werden in der Schweiz durch Herzinsuffizienz verursacht.
- Gemäss Bundesamt für Statistik ist bei Hospitalisationen wegen Herzinsuffizienz mit einer durchschnittlichen Liegedauer von 17,9 Tagen zu rechnen. Bei Kosten pro Spitaltag von Fr. 1'229.-- (BfS, 1999) liegen die Durchschnittskosten pro Hospitalisation bei rund Fr. 22'000.--.
- 78% der Herzinsuffizienz-Patienten werden mindestens zweimal pro Jahr hospitalisiert.
- Patienten mit Herzinsuffizienz nehmen im Durchschnitt sechs Medikamente pro Tag für ihre Krankheit ein.
- Herzinsuffizienz verursacht mehr Hospitalisationen als alle Formen von Krebs zusammen.

¹ American Heart Association. 2002 *Heart and Stroke Statistical Update*. Dallas, Texas: American Heart Association, 2000.

² Rich MW. Epidemiology, pathophysiology and etiology of congestive heart failure in older adults. *J Am Geriatr Soc.* 1997;45:968-974.

³ O'Connell JB. The Economic Burden of Heart Failure. *Clin Cardiol.* 2000; 23(Suppl III) III-6-10.